

Jahresrückblick 2020



Gemeinschaft gibt Kraft



Namasté liebe LiScha Freundinnen und Freunde!

Als wir, Daniela und Steffen, Anfang Februar 2020 wieder den Rückweg von Deutschland nach Nepal antraten, gab es bereits beunruhigte Stimmen und Meldungen in den Medien. SARS-CoV-2, ein neuartiges Virus auf dem Vormarsch. Wie tiefgreifend und schwerwiegend die Veränderungen sein würden, die das Virus und auch die Schutzmaßnahmen auslösen, hätten wir niemals gedacht.

Mehr und mehr überschlugen sich die Nachrichten, und am 24. März 2020 war es dann auch in Nepal soweit – die Regierung verhängte eine totale Ausgangssperre. Aus den anfänglichen 2 bzw. 4 Wochen sind letztendlich 8 Monate Lockdown geworden – davon 112 Tage mit strenger Ausgangssperre.

Noch immer, Ende des Jahres, gibt es in Nepal kein annähernd „normales“ Leben.

Auch für die Menschen in der Projektregion und uns von LiScha war es ein herausforderndes Jahr.

Aufgrund des monatelangen Lockdown konnten die Menschen die Wege zu den Märkten nicht antreten und somit weder Waren verkaufen noch Notwendiges einkaufen. Die Situation spitzte sich im April und Mai dramatisch zu - anfänglich für die Hälfte aller Familien in unserer Region, später dann für alle. Um eine Hungersnot abzuwenden, leiteten wir 2 große Hilfsaktionen ein. Dank Ihrer und Eurer großen Spendenbereitschaft konnten wir über 16.000 Menschen mit 135 Tonnen Lebensmittel versorgen!

Unsere bisher größte Hilfsaktion seit Bestehen von LiScha!

Auch hier in Nepal waren in der Zeit des Lockdown alle Bildungseinrichtungen geschlossen.

Homeschooling war die Antwort in der digitalisierten westlichen Welt. Da aber in unserer Projektregion weder Strom noch Internet vorhanden sind, konnte das nicht unser Weg sein. Gemeinsam mit den Lehrer*innen unserer Schulen suchten wir nach Lösungen, um den Mädchen und Jungen trotz der erschwerten Bedingungen den Zugang zum Lernen zu ermöglichen. So waren Hausbesuche aller Schüler*innen durch unsere Sozialarbeiter*innen unsere „analoge Maßnahmen“, die mit Begeisterung von den Kindern aufgenommen wurden.

Neben der Bildung war es uns besonders wichtig, die Hilfe-zur-Selbsthilfe-Projekte weiterlaufen zu lassen. Krisenzeiten wie diese zeigen uns einmal mehr, wie unerlässlich es ist, die Familien zu stärken und ihnen die Möglichkeit zu geben, ihren ohnehin oft schweren Lebensalltag wie auch Notsituationen besser überstehen zu können.

So z.B. freuen wir uns sehr über den großen Zuspruch beim Reisanbau. 2018 starteten wir diesen als Pilotprojekt mit 10 Familien. Heute, Ende 2020, sind es 117 Familien! Überall in unserer Projektregion sieht man die grüngelben Felder des Trockenreises leuchten.

Für die Schneiderinnen gab es wieder alle Hände voll zu tun. Nachdem wir die Möglichkeit hatten, die Stoffe in die Region zu transportieren, starteten die Frauen die Produktion der Schuluniformen sowie der Alltagsbekleidungs-Sets für alle 1.106 Schüler*innen.

Erfreuliches gibt es aber auch von unseren Baumaßnahmen zu berichten. Die von den Erdbeben beschädigte Grundschule in Kamle ist nun größer, schöner und sicherer wieder aufgebaut. Und das Gesundheitszentrum in Silinge wächst jeden Tag. Derzeit werden schon die Innenwände des Klinikbaus verputzt.

Die Menschen konnten dank unserer 4 medizinischen Mitarbeiter*innen eine kontinuierliche medizinische Versorgung in Anspruch nehmen, auch während des strengen Lockdown. Seit August 2020 haben wir tatkräftige Unterstützung von einer Hebamme - die 1. Hebamme in unserer Projektregion!

Dieses bewegte Jahr verdeutlicht einmal mehr, wie wichtig und wertvoll Ihre und Eure Hilfe ist, wie viel wir dadurch schon gemeinsam verändert und verbessert haben und wie viele Menschen wir vor Hunger und Not bewahren konnten! Es gibt uns viel Kraft zu wissen, dass wir auf Sie und Euch zählen können und dürfen – auch und besonders in herausfordernden Zeiten wie diesen!

So freuen wir uns auf unser weiteres Gemeinsam in 2021 und alles, was wir zusammen aufbauen werden!

Danke für die Treue und Unterstützung!

Wir wünschen allen friedvolle und glückliche Festtage sowie alles erdenklich Gute für 2021.

Daniela Jährig und Steffen Schöley mit dem gesamten das LiScha Himalaya Team

LiScha Himalaya e.V. - Jahresrückblick 2020 - Inhalt

Das LiScha Projektjahr 2020 in Zahlen und Fakten	6
LiScha Corona Nothilfe	
Nepal und unsere Projektregion in Zeiten von Corona	10
LiScha Medizinhilfe in Zeiten von Corona	11
Auswirkungen von Corona auf die Familien unserer Projektregion	12
Licht für ein Leben im Schatten	14
Hilfe zur Selbsthilfe	
Übersicht	19
Zeit der Veränderung und Zuversicht	20
Verschenke einen Bienenkorb	22
Hilfe zur Selbsthilfe für unsere Frauen in Zeiten von Corona	23
Bildung für Kinder und Jugendliche	
Übersicht	27
Schul Ausbildung und Förderung der Kindergartenkinder	28
Perspektiven für die Jugendlichen - Wenn aus Hoffnung ein klares Ziel wird	30
Weiterführende Schul- und Berufsausbildung	31
Yunisha - unsere 1. Hebamme	32
Schuluntersuchungen	34
Eine etwas andere Auszeit - ein Erlebnisbericht	35
Schulspeisung	36
Wiederaufbau der zerstörten Schulen - Erdbebenhilfe	
Neubau der Schule von Kamle - unser 5. Schulneubau nach den Erdbeben	38
Sagars Chance (Teil 2)	39
Medizinhilfe	
Übersicht	42
Sushils Weg zurück ins Leben	43
Unser Gesundheitszentrum entsteht	44
Wir sagen DANKE	46
Ein starkes Team	47
Unsere Hilfen und Verwaltungs- und Werbekosten	47

In eigener Sache: Der Jahresrückblick wird seit Bestehen von LiScha von uns selbst erstellt. Alle Texte, alle Bilder, auch das Design und Layout sind LiScha-Handarbeit! Die druckfertige Vorlage wird also von uns selbst erstellt. D.h. die einzigen Kosten, die entstehen, sind die der Druckerei, mit 70 Cent pro Exemplar.

IMPRESSUM

Herausgeber: LiScha Himalaya e.V.

Redaktion: LiScha Himalaya e.V.

Fotos: LiScha Himalaya e.V. und USD

Gestaltung, Design, Layout: LiScha Himalaya e.V.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier - FSC® zertifiziert



Eure Hilfe = ihre Chance!

Das LiScha Projektjahr 2020 in Zahlen und Fakten

Corona-Nothilfe und Maßnahmen

- Corona-Hygienetraining für alle Schüler*innen
- Mai 2020: Lebensmittel-Notpakete für die 731 bedürftigsten Familien unserer Projektregion
- Juni 2020: 2.800 Familien erhielten 40-kg-Notpakete bestehend aus Reis, Linsen, Öl, Salz ...
- ⇒ insgesamt 16.000 Menschen wurden mit 135 Tonnen Hilfsgütern versorgt, unsere bisher größte Hilfsaktion!
- Juni: Unterstützung des Krankenhauses Hetauda mit 50 Betten-Sets
- durchgängige medizinische Betreuung für Erkrankte durch unsere Mediziner
- durchgängige Beschäftigung unseres Teams und damit kontinuierliche Betreuung der Projekte

Hilfe zur Selbsthilfe – Ein Einkommen für die Menschen unserer Projektregion

- Weitere 50 Bienenkörbe überreicht: Mittlerweile zählt unsere Projektregion 3.055 Bienenkörbe! Für 93 Familien ist die Imkerei inzwischen zu einer wichtigen Einkommensquelle geworden!
- 6 neue Gewächshäuser für den Gemüseanbau, für die Menschen eine erfolversprechende Einkommensquelle und die Chance auf eine abwechslungsreichere Ernährung.
- Saatgut, Setzlinge und Trainings gegen Mangelernährung für 1.400 Familien: Neben Ingwer war besonders der Reisanbau sehr erfolgreich und wurde verstärkt betrieben. 117 Familien haben in diesem Jahr Trockenreis angebaut, 37 Familien mehr als 2019 und 107 mehr als 2018!
- Obstbaumanbau: Die Betreuung und Pflege der in den letzten vier Jahren angepflanzten 7.142 Obstbäume stand in 2020 im Fokus. Die Zitronenbäume hatten ihre erste nennenswerte Ernte.
- Mikrokreditsystem: Seit September 2012 haben sich 29 Spargruppen gebildet, die gemeinschaftlich erfolgreich ansparen und Kleinstkredite vergeben. Viele kleine Läden, Schneidereien, Tischlereien, Teehäuser sind Dank des Mikrokreditsystems entstanden. Auch für Operationen, Medizin und den Wiederaufbau nach den Erdbeben wurde diese Kreditform von den Dorfbewohnern genutzt.
- Unsere Schneidereien: In diesem Jahr erhielten 17 Frauen regelmäßig Aufträge durch LiScha und damit auch regelmäßig ihr eigenes Einkommen! Sie fertigten wieder die Schuluniformen und Alltagskleidung für die 1.106 Mädchen und Jungen unseres Bildungsprojektes.

Bildung für Kinder

Schulen und Kindergärten

- 1.477 Kinder erhielten die Chance auf einen Schul- bzw. Kindergartenbesuch in einer der 16 Schulen bzw. einem der 23 Kindergärten unserer Projektregion, d.h. 1.106 Schüler*innen und 371 Vorschul- und Kindergartenkinder
- Unterstützung mit Lernmaterialien und Lernaufgaben für alle Kinder während des Corona-Lockdown
- eine Schuluniform, eine Schultasche bzw. Schulrucksack, die notwendigen Schulmaterialien und Schuhe für alle Mädchen und Jungen unseres Bildungsprojektes von Klasse 1 bis Klasse 10
- Kurta Suruwal und Freizeitanzug für die Schüler*innen: die Kurta Suruwal, die traditionelle Alltagsbekleidung bestehend aus einer langen Bluse und einer Hose, für die Mädchen und einen Freizeitanzug für die Jungen
- ⇒ Alle Kleidungsstücke, d.h. Schuluniformen, Kurta Suruwal und Freizeitanzüge sind von unseren Schneiderinnen genäht worden!
- eine warme Jacke, einen Schulpullover und Schuhe für den Winter für alle Mädchen und Jungen unseres Bildungsprojektes
- ein Set Winterbekleidung und Sandalen für alle 371 Mädchen und Jungen der 23 Kindergärten
- Ausstattung aller 23 Kindergärten und 16 Schulen mit Hygieneartikeln, Masken und regelmäßig Handwaschseifen
- Finanzierung von 22 zusätzlichen Lehrer*innen, 3 Kindergärtnerinnen und 2 Helferinnen, um die Qualität des Unterrichts an den Schulen und Kindergärten zu sichern
- Bekleidung für die bedürftigsten 300 Kinder

Weiterführende Schul- und Berufsausbildung

- Schulausbildung zum Abitur für 2 Jugendliche
- Berufsausbildung von 9 Jugendlichen (1 Apothekerin, 2 Krankenschwestern und 1 Krankenpfleger, 4 Hebammen und 1 Ingenieur)

Schuluntersuchung

- Frühjahr 2020: Gesundheitscheck sowie spezieller Augentest und professionelle Ohrenreinigung für 1.318 Schüler*innen. Dies wurde von der österreichischen Krankenschwester Alice Ruggenthaler in Zusammenarbeit mit unseren HA's durchgeführt. Der Corona-Lockdown verhinderte, dass alle Mädchen und Jungen untersucht werden konnten. Erfreulicherweise wird Alice Ruggenthaler 2021 wiederkommen und das Programm fortführen und so allen Kindern den Check und die medizinische Reinigung ermöglichen.
- Weiterführende medizinische Behandlungen in Krankenhäusern von 6 der Schüler*innen

Schulspeisung – damit die Kinder ohne Hunger lernen können

Um dem Hunger und der Unterernährung entgegenwirken zu können, stellten wir in den Schulmonaten Januar bis März sowie ab Ende November an 6 Schultagen in der Woche allen 2.600 Kindern eine vollwertige und warme Mahlzeit bereit.

In den Monaten des Corona-Lockdown wurden die Familien direkt mithilfe unserer Lebensmittel-Notpakete unterstützt.

Wiederaufbau der zerstörten Schulen - Erdbebenhilfe

Neubau der Schule in Kamle – Fertigstellung Juni 2020

Medizinhilfe

- In den letzten 12 Monaten ermöglichten wir 6.212 Kindern und Erwachsenen eine medizinische Versorgung, d.h. 2.628 Kindern durch die Schuluntersuchung und 3.584 Patient*innen im laufenden Jahr. Sie alle wurden durch unsere medizinischen Mitarbeiter versorgt. Insgesamt 18 Patient*innen wurden weiterführend in Krankenhäusern behandelt.
- Beschäftigung und Finanzierung von 4 medizinischen Mitarbeiter*innen: 3 General Medicine Health Assistants (HA) und eine Hebamme. Die HA's betreuen kontinuierlich die Kinder der Schulen und Kindergärten, sind für die medizinische Versorgung der Dorfbewohner zuständig und begleiten Familien in die verschiedenen Krankenhäuser. Seit August 2020 unterstützt eine Hebamme unser Medizinteam.
- Bau des Gesundheitszentrums: Im ersten Bauabschnitt errichten wir den Klinikteil mit Apotheke. Der strenge Corona-Lockdown und die heftigen Monsun-Regenfälle der Sommermonate haben die Baumaßnahmen teilweise sehr eingeschränkt und ins Stocken gebracht. Wir freuen uns, dass der Bau trotz dieser Hürden schon weit vorangeschritten ist.

LiScha Notfall-Familienunterstützung

Familien, die einen schweren Schicksalsschlag erleiden, wie z.B. Hausbrand, Tod eines Elternteiles unserer Patenkinder oder des Kindes selbst, erhalten innerhalb von 24 Stunden LiScha Hilfsgüter, d.h. Lebensmittel für die erste schwere Zeit sowie Kleidung und bei Hausbrand zusätzlich Decken, Matten, Kochgeschirr und Planen. In diesem Jahr sind 3 Hütten/Häuser den Flammen zum Opfer gefallen, und aufgrund von Krankheit oder eines Unfalls hatten wir 9 Todesfälle von Müttern und Vätern unserer Schulpatenkinder sowie eines unserer Schulumädchen selbst zu beklagen.

LiScha erhält Auszeichnung

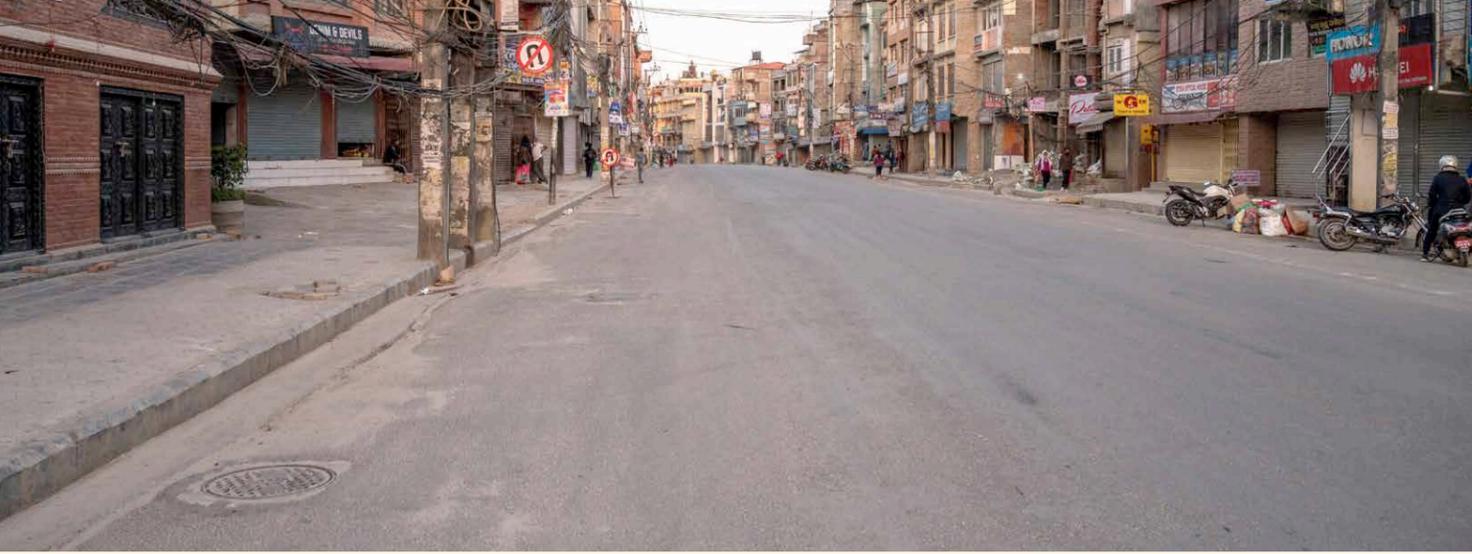
LiScha wurde für seinen „... unvergleichlichen Beitrag seit 2011 zur Förderung des sozioökonomischen Status der Gemeinschaft im entlegenen Raksirang ...“ von der Chepang Vereinigung, d.h. von Vertretern aller Chepang-Gebiete Nepals, ausgezeichnet. Da wir uns mit den Chepang sehr verbunden fühlen, ist diese Ehrung etwas sehr Besonderes für uns!



LiScha Corona Nothilfe



16.000 Menschen wurden mit 135 Tonnen Hilfsgütern versorgt, unsere bisher größte Hilfsaktion!
Die Familien erhielten 40-kg-Notpakete bestehend aus Reis, Linsen, Öl, Salz ...
Danke an alle Spender*innen für die überwältigende Unterstützung!



Nepal und unsere Projektregion in Zeiten von Corona

Der kleine Himalayastaat wurde in der Vergangenheit immer wieder von schweren Krisen erschüttert. In nur fünf Jahren ist die Corona-Pandemie eine weitere Notsituation, die das Land überstehen muss. Erst die schweren Erdbeben 2015, dann 2015/16 die sechsmonatige Grenzblockade seitens des Nachbarstaates Indien, 2017 die landesweiten Überschwemmungen und nun 2020 Corona boten dem Land fast keine „Verschnaufpause“.

Die Corona-Pandemie erreichte auch Nepal im März in vollem Umfang. Dies weniger in den Zahlen der Infizierten, als vielmehr in den Schutzmaßnahmen vor einer möglichen schnellen Ausbreitung des Virus. Einem Ansturm von schwerer erkrankten Corona-Patient*innen wäre das nepalesische Gesundheitssystem keinesfalls gewachsen. So sah die Regierung im Lockdown die einzige Möglichkeit, die Infektionszahlen und damit die Anzahl von Corona-Infizierten mit schweren Krankheitsverläufen niedrig zu halten.

Am 24. März 2020 rief die nepalesische Regierung den landesweiten Lockdown bei gleichzeitigem Shutdown der Wirtschaft aus, der auch in seiner verschärften Form mehrere Monate anhalten sollte. Das wirtschaftliche und öffentliche Leben wurde auf Null heruntergefahren. In dieser Zeit war das sonst so lebendige und quirlige Land wie eingefroren: die Straßen leergefegt, kein Geschäft geöffnet – totale Ausgangssperre!

Niemand durfte sich ohne lebenswichtigen Grund im Freien aufhalten. Nur Apotheken und kleinen Lebensmittelgeschäften sowie Obst- u. Gemüseständen war es für 2-3 Stunden täglich gestattet zu öffnen und diese durften auf direktem Weg aufgesucht werden.



Dieser monatelange Ausnahmezustand hat aber auch den Menschen sämtliche Einnahmemöglichkeiten genommen und die Wirtschaft des ohnehin geschwächten Landes ganz erheblich getroffen. Die ökonomischen Auswirkungen sind noch gar nicht abschätzbar, da ein Ende der Pandemie und damit ein Ende der Beschränkungen, auch international, noch nicht absehbar sind. Nicht nur der wichtigste Wirtschaftsfaktor - der Tourismus - existiert praktisch seit dem 24. März nicht mehr, auch der inländische Markt ist völlig zum Erliegen gekommen.

Staatliche Abfangmechanismen für die Menschen gibt es in Nepal nicht, und so ist jeder auf sich gestellt. Unzählige Geschäftsaufgaben, existentielle Notlagen, Hunger und Suizide aufgrund von Perspektivlosigkeit und Verzweiflung sind die Folgen.

Der nationale und auch internationale Umgang mit diesem Virus wird entscheiden, ob ein Wiederaufleben der Wirtschaft sowie des Tourismus überhaupt eine Chance hat und wie die Zukunft Nepals aussehen kann.

LiScha Medizinhilfe in Zeiten von Corona

Die Strategie der Niedrighaltung der Infektionszahlen durch die Unterbrechung von Infektionsketten als Maßnahme, um die Anzahl von Corona-Infizierten mit schweren Krankheitsverläufen niedrig zu halten, forderte das nepalesische Gesundheitssystem stark heraus, und die Krankenhäuser waren dadurch noch mehr als sonst überlastet.

Viele zusätzliche Quarantäne- und Infektionsstationen wurden landesweit eingerichtet, um die positiv Getesteten zu isolieren, zu überwachen und bei Bedarf behandeln zu können. Glücklicherweise blieb der Ansturm von schwer erkrankten Corona-Patient*innen aus! Aber auch schon die Ausstattung und der Betrieb der neuen Quarantäne- und Infektionsstationen überforderte das Gesundheitssystem.

Im Krankenhaus von Hetauda, der staatlichen Klinik, die für die Menschen unserer Projektregion zuständig ist, herrschte auf dieser neuen Station so ein Andrang, dass Viele auf dem Boden schlafen mussten.

Um die Situation schnellstmöglich zu entschärfen, ließen wir 50 Betten, 50 Hocker, 50 Beistellschränke und 50 Infusionsständer fertigen. Frisch zugeschnitten, geschweißt und lackiert und um Matratzen sowie Kissen, Decken und Bettwäsche ergänzt, übergaben wir diese Sets im Beisein des Ministerpräsidenten der Provinz Bagmati (Chief Minister Dorman Poudel) persönlich in die Hände des Krankenhauses.

Da aufgrund des Lockdown ein Reisen in Nepal zu dieser Zeit noch nicht möglich war, erhielten wir für diese Spendenaktionstour eine Sondergenehmigung.

Noch in unserem Beisein nahmen die Patient*innen „unsere“ Betten in Besitz. Und wieder einmal konnten wir so gemeinsam mit Ihnen und Euch schnell und ganz direkt helfen!





Auswirkungen von Corona auf die Familien unserer Projektregion

Das Positive vorweg: Glücklicherweise erkrankte niemand in unserer Projektregion bisher an COVID-19. Die indirekten Auswirkungen sind jedoch für alle mehr als spürbar:

Die Coronakrise traf die Menschen unseres Projektgebietes zu einem jahreszeitlich schwierigen Zeitpunkt. Die Vorräte des letzten Jahres waren bereits aufgebraucht, und die diesjährige Ernte ließ noch einige Wochen auf sich warten. Normalerweise wird durch Zukauf von Lebensmitteln diese Zeit überbrückt. Dafür benötigen die Menschen aber Geld. Geld, das aufgrund des Corona-Lockdown nicht erwirtschaftet werden konnte. So war es ihnen nicht möglich, auf Rücklagen zurückzugreifen, und staatliche Abfangmechanismen für die Menschen gibt es in Nepal nicht. Um ihr Überleben zu sichern, waren sie auf die kleinen Einnahmen angewiesen, die über Monate fehlten. Die Lage spitzte sich derart zu, dass es immer mehr Familien nicht mehr möglich war, sich ausreichend zu ernähren. Es drohte eine flächendeckende Hungerkatastrophe.

Dank Ihrer und Eurer unglaublich großen Hilfsbereitschaft konnten wir in unserer umfassendsten und größten Hilfsaktion 16.000 Menschen mit 135 Tonnen Lebensmittellieferungen versorgen und die Menschen so vor einer Hungersnot bewahren!



Jede Familie erhält ein 40-kg-Notpaket, bestehend aus Reis, Linsen, Öl, Salz, ...



Wir transportieren insgesamt 135 Tonnen Lebensmittel in mehreren Lieferungen an die Abladeplätze.



An 12 Abladestellen erwarten uns insgesamt 2.800 Familien, um die Notpakete in Empfang nehmen zu können.



In Handarbeit lädt unser Team u.a. die Reissäcke ab und bereitet die Familien-Pakete für die Übergaben vor.



Glücklich und für die nächsten Wochen abgesichert treten die Familien den oft stundenlangen Heimweg an.



Glückliche Gesichter, wohin man auch schaut - die nächsten Wochen sind für die Familien gesichert.



Die LiScha-Lebensmittel-Notpakete helfen den Familien über die kritischen Wochen und garantieren die tägliche Versorgung.



Licht für ein Leben im Schatten

Sanchamaya ist ganz und gar ins Gespräch mit ihrem Vater vertieft. Fest schaut sie ihn an und gestikuliert dabei mit beiden Händen. Khersing, der stille Mann aus Damrang, ist taubstumm. Eine Schule hat er nie besuchen können. Umso mehr freut er sich darüber, dass seine Tochter diese Chance erhalten hat.

Die 12-jährige Sanchamaya ist eines unserer Patenmädchen, die wir 2013 ins Bildungsprojekt aufgenommen haben. Damals fiel uns das kleine Mädchen sofort auf. Ein bisschen wie Ronja Räubertochter schaute sie aus ihrer Hängematte heraus. Hinter dieser Hängematte zeigte sich eine winzig kleine und ärmliche Hütte aus Naturmaterialien. Sanchamayas Familie zählt zu den Ärmsten in unserer Projektregion. Sie besitzen kaum Land, das sie bestellen könnten. So ist für sie das tägliche Leben mit vielen Herausforderungen verbunden. Schon in den sieben Jahren, die wir Sanchamaya und ihre Familie begleiten, haben wir gesehen, wie viele Schwierigkeiten sie durchleben mussten - ob Erdbeben, Dürre oder Verlust von Ackerland durch Erdbeben.

2018 verstarb leider Sanchamayas Mutter. Ein weiterer und besonders schwerer Schlag für die Familie. Die Mutter hinterließ neben ihrem Mann einen noch sehr kleinen sowie einen jugendlichen Sohn und die junge Sanchamaya.

Zusammen mit der Unterstützung von Sanchamayas Paten halfen wir der Familie auch durch diese schwere Zeit. Sie richteten sich wieder auf.

2020 - dieses besondere Jahr traf auch Sanchamayas Familie erneut hart.

Um sich ein kleines Einkommen zu erwirtschaften, verkauft die Familie normalerweise Holz und Grünzeug auf dem fünf Stunden entfernten Markt. Der fast achtmonatige Corona-Lockdown mit der immer wieder verhängten Ausgangssperre „verbannte“ alle in ihre Häuser. Dies nahm auch Sanchamayas Familie die Möglichkeit, ein Einkommen zu erarbeiten. Staatliche Unterstützung gab es nicht. Eine bedrohliche Zeit.

Dank Ihrer und Eurer Hilfe war es uns möglich, für alle Familien, auch die Sanchamayas, schnelle Hilfe zu leisten!

Zweimal 40 kg Lebensmittel, die sie von LiScha erhielten, retteten sie vor einer Hungersnot!



LiScha Hilfslieferung für Sanchamayas Familie: Reis, Linsen, Öl, Gewürze, ...

Sanchamaya mit ihrem Vater, ihrem jüngeren und älteren Bruder sowie dessen Frau und Sohn

Hilfe zur Selbsthilfe



Bahadurs Familie ist eine von 117, die in diesem Jahr mit unserer Unterstützung erfolgreich Reis angebaut hat. 2018 wurde dies als Pilotprojekt mit 10 Familien von uns gestartet. Wie auch die anderen Hilfe zur Selbsthilfe Projekte gibt es den Familien die Chance auf eine gesicherte Versorgung und ein Einkommen.



Hilfe zur Selbsthilfe – Wege aus der Armut

Wie kann ich einen bedürftigen Menschen, eine bedürftige Familie, Gemeinschaft oder sogar eine ganze Region stärken?

In den 10 Jahren, in denen wir gemeinsam mit den Chepang unsere Projekte ausgearbeitet und aufgebaut haben, zeigte sich ganz klar, dass neben Bildung die Schaffung von Einkommensmöglichkeiten die wirkungsvollste Maßnahme ist!

Die Chepang zählen noch immer zu einer der ärmsten Volksgruppen Nepals. Zwangsansiedlung hat sie zu Bauern ohne nennenswertes Land werden lassen. Ihr Überlebensalltag: karge Böden an steilen Hängen, die ihnen kaum Erträge bringen und die ohne Hilfen nur ein Leben von der Hand in den Mund zulassen.

Wie die Naturkatastrophen und Krisen der letzten Jahre zeigen auch die problematischen Auswirkungen des monatelangen Corona-Lockdown einmal mehr, wie anfällig diese armen Familien sind und verdeutlichen die Wichtigkeit unserer Hilfe-zur-Selbsthilfe-Projekte.

Ein Dank allen, die uns dabei unterstützen, den Menschen hier die Chance zu geben, den Armutskreislauf zu durchbrechen und so auch Krisen besser überstehen zu können!

Das können wir mit Ihrer Spende bewirken:

... 5 Obstbäume, Dünger, Training, Betreuung

10
Euro

... Reisanbau-Set: Saatgut, Dünger, Training, ...

25
Euro

... 1 Bienenkorb, Zubehör, Training, ...

75
Euro

... Schneiderinnen-Ausbildung

150
Euro

... Gewächshaus, Saatgut, Training, Betreuung

280
Euro

Zeit der Veränderung und Zuversicht

Siri Maya, die junge, vierfache Mutter aus Silinge strahlt über das ganze Gesicht. Es ist Erntezeit, und zum ersten Mal stehen sie und ihr Mann vor einer Vielfalt an Gemüse. Es ist Gemüse, das sie selbst angebaut haben. Mithilfe des LiScha Agrarprojektes konnten sie ein Gewächshaus errichten, Obstbäume pflanzen und Reis sowie verschiedene Gemüsesorten anbauen.

Voller Stolz berichtet Siri Maya, dass es ihr seit der Lockerung des Lockdown möglich ist, Gemüse auf dem Markt zu verkaufen. Manchmal bekommt sie 25 € oder mehr. Eine neue, eine erleichternde Erfahrung für die junge Frau. Auch kann sie ihrer Familie nun eine gute Mahlzeit kochen – ausreichend, nahrhaft und abwechslungsreich. Dieses Jahr war nicht leicht für sie. Corona hat auch für ihr Leben schmerzliche Einschnitte gebracht. Monatelang fehlten die Einkünfte. Überhaupt, so erzählt uns Siri Maya, ist es noch nicht lange her, dass für sie Hunger allgegenwärtig war. Es gab nur Maisbrei und Wildkartoffeln, manchmal ein paar Linsen, aber eher selten. Gemüse war rar und etwas Besonderes. Sie hatten früher nur ein klägliches Einkommen, das sie hart erarbeiten mussten. Stundenlang sammelten sie im Wald Blätter, um diese dann als Viehfutter für einen Hungerlohn auf dem vier Stunden entfernten Markt zu verkaufen.

Das ist jetzt anders. Hart arbeiten müssen sie zwar noch immer, aber nun dürfen sie auch fair verdienen. Siri Maya und ihr Mann trauen sich sogar, Pläne und Wünsche für die Zukunft zu formulieren. Vielleicht können sie, wenn sie gut sparen, eine Kuh kaufen oder ein paar neue Werkzeuge?

Allein der Gedanke daran lässt sie lächeln.



Erfolge des Agrarprojektes 2020:

- 6 neue Gewächshäuser für den Gemüseanbau, für die Menschen eine erfolgversprechende Einkommensquelle und die Chance auf eine abwechslungsreichere Ernährung.
- Saatgut, Setzlinge und Trainings gegen Mangelernährung für 1.400 Familien: Neben Ingwer war besonders der Reisanbau sehr erfolgreich und wurde verstärkt betrieben. 117 Familien haben in diesem Jahr Trockenreis angebaut
- Obstbaumanbau: Betreuung und Pflege der insgesamt 7.142 Obstbäume



Siri Maya und ihr Mann haben in diesem Jahr zum ersten Mal neben Gemüse auch Reis angebaut.





Verschenke einen Bienenkorb

Suban ist ein sehr tüchtiger Mann. Er arbeitet hart, denn er möchte, dass es seinen drei Kindern besser ergeht als ihm. Nur ist es nicht leicht, denn die Familie besitzt kein eigenes Ackerland. Sie müssen seit Jahren Land pachten – ihre einzige Möglichkeit, Mais anbauen zu können. Mais ist die Hauptnahrungsquelle der Chepang hier.

Suban suchte nach Alternativen, um ein Einkommen zu erwirtschaften.

Als unser Bienenprojekt bekannter wurde, befasste auch Suban sich mehr mit dem Gedanken, selbst Bienenvölker zu halten. Lange schon begeisterte ihn die Imkerei.

2015 dann wagte er den ersten Schritt.

10 Bienenkörbe waren sein Start, die er sich mithilfe

unseres Mikrokreditsystems finanzierte. Später folgten noch 5 Bienenkörbe über LiScha sowie eine Imkerausbildung.

Suban ist sehr erfolgreich mit der Bienenzucht. Wenn man ihn heute zu Hause besucht, sind dort überall Bienenkörbe zu sehen. Aus den anfänglichen 10 sind nun 53 Bienenvölker geworden.

Ca. 1.200 kg Honig erhofft sich Suban von der diesjährigen Ernte. Er plant, einen großen Teil zu verkaufen, denn der Honigverkauf ist der Jahresverdienst der Familie. Suban rechnet: insgesamt 2.000 € könnten es werden.

Die Summe lässt ihn aufatmen. Ein großer Erfolg, auf den er sichtlich stolz ist!

Erfolge des Bienenprojektes 2020:

3.055 Bienenkörbe zählt unsere Projektregion! Für 93 Familien ist die Imkerei inzwischen zu einer wichtigen Einkommensquelle geworden. Im Winter 2019/2020 haben wir weitere 50 Bienenkörbe überreicht.



Hilfe zur Selbsthilfe für unsere Frauen in Zeiten von Corona

Tika Maya, die junge Frau aus Simargaun, hat alle Hände voll zu tun. Die Schuluniformen und die Alltagskleidung für die Kinder müssen fertig sein, wenn die Schule wieder beginnt. Jeden Tag nachdem sie die Arbeiten im eigenen Haushalt verrichtet hat, kommt sie hierher in die kleine Schneiderei. Tika Maya ist gern Schneiderin und jedes fertige Kleidungsstück bereitet ihr Freude, wenn es dann auf dem Bügel hängt und bereit ist, überreicht zu werden.

2019 hat die junge Frau unsere Schneiderinnen-ausbildung in Anspruch genommen, und sie besitzt

sogar schon ihre eigene Nähmaschine.

Tika Maya ist eine von 17 Frauen, die in diesem Jahr die 2.212 Kleidungssets für die Kinder unseres LiScha Bildungsprojektes schneidert und so ihr eigenes Geld verdient. Gerade in Zeiten von Corona, wo so viele Menschen keine Einkünfte haben, ist sie mehr als dankbar, dass sie mit ihrem eigenen Einkommen ihre Familie ernähren kann. Ihre Verwandtschaft und Nachbarn unterstützt sie, so gut es geht. Es sind schwere Zeiten, in denen sie aufeinander schauen.

Erfolge des Schneiderinnenprojektes 2020:

1.106 Sets an Schuluniformen sowie 1.106 an Alltagskleidung, d.h. 5.530 einzelne Kleidungsstücke wurden von unseren 17 Schneiderinnen genäht. Für sie eine gute Chance, trotz Corona Beschränkungen Geld verdienen zu können.



Bildung für Kinder und Jugendliche



Nach dem monatelangen Corona-Lockdown öffneten ab dem 22. November nach und nach alle Bildungseinrichtungen wieder.

Ein langersehnter Moment für alle!

Lernen = Chance = Lebensfreude



Bildung für Kinder und Jugendliche

Weil ein Schulbesuch so viel mehr ist, als Lesen, Schreiben, Rechnen zu lernen ...

... und die Geschichten in diesem Jahresbericht von Sanchamaya, den Geschwistern Karuna und Laxmi, Yunisha und Sagar erzählen von dem Mehr.

Natürlich hat Corona das Leben wie auch das Schulleben vollständig verändert und uns vor große Herausforderungen gestellt. Aber eigentlich ist dieses Schuljahr ein ganz Besonderes! Die Mädchen, die wir 2011 eingeschult haben, besuchen nun die 10. Klasse!

Mit 25 Mädchen und einer Schule haben wir im Frühjahr 2011 unser Bildungsprojekt begonnen. Und heute? Heute betreuen wir insgesamt 16 Schulen und 23 Kindergärten mit mehr als 2.600 Kindern. In diesem Jahr wurden 1.106 Schüler*innen, 380 Kindergartenkinder, zwei Abiturientinnen sowie neun Berufsauszubildende mithilfe des Bildungsprojektes, d.h. in Direktpatenschaft bzw. mit Spenden des Bildungsfonds gefördert.

Ein Dank an alle, die den Mädchen und Jungen einen Weg der Zuversicht und der Perspektiven eröffnen!

So können auch Sie mit Ihrer Unterstützung helfen:

Bildungsfond: Mit Ihrer einmaligen oder regelmäßigen Spende Kindern und Jugendlichen den Zugang zu Bildung u. Berufsausbildung ermöglichen.

Jeder
Euro
hilft!

Einem Kind den **Kindergarten** inkl. täglicher warmer Mahlzeit und med. Versorgung ermöglichen:

12,50 €
im Monat

150 € im Jahr

Einem Kind die **Schulbildung** inkl. täglicher warmer Mahlzeit und med. Versorgung ermöglichen:

25 €
im Monat

300 € im Jahr

Einer/m Jugendlichen das **Abitur** inkl. Internat und Verpflegung ermöglichen:

50 €
im Monat

600 € im Jahr

Einer/m Jugendlichen eine **Berufsausbildung** inkl. Internat und Verpflegung ermöglichen:

125 €
im Monat

1.500 € im Jahr



Schulbildung und Förderung der Kindergartenkinder

Der regelmäßige Zugang zu Bildung ist wichtig und lebensverändernd. Das hat das Coronajahr einmal mehr verdeutlicht. So sind z.B. nepalweit in den vergangenen Monaten in entlegenen und rückständigen Gebieten die Kinderehen wie auch die Teenager-Schwangerschaften dramatisch angestiegen.

Der Bildungs- und Aufklärungsansatz, den wir seit 2011, seit Bestehen von LiScha, verfolgen sowie unsere aktuellen Corona-Maßnahmen für die Menschen in unserer Projektregion haben Wirkung gezeigt! Ein Anstieg der Kinderehen sowie Teenager-Schwangerschaften ist hier nahezu ausgeblieben!

Eine unserer wichtigsten Aufgaben war es während des Lockdown, den Kontakt zu „unseren“ Kindern und Familien zu halten, um schnellstmöglich auf schwierige Situationen wie z.B. Krankheitsfälle oder Hunger reagieren zu können.

Als sich abzeichnete, dass die Schulen nach den Zeugnisferien im Mai Corona-bedingt nicht öffnen dürfen und auch voraussichtlich für längere Zeit geschlossen bleiben, suchten wir nach Lösungen, um den Mädchen und Jungen auch weiterhin den Zugang zum Lernen zu ermöglichen.

Dafür arbeiteten wir mit den Lehrer*innen unserer Schulen gemeinsam Konzepte aus.

Homeschooling oder Radiounterricht waren aufgrund des fehlenden Stroms und Internet sowie nicht vorhandener Radiogeräte keine Alternative. Für eine entlegene Region wie die unsere mussten wir andere Wege finden.

So besuchten unsere Sozialarbeiter*innen jede Familie einzeln und teilten Schulmaterialien aus. Alle Schüler*innen erhielten Schulhefte, Schulbücher und Stifte sowie Lernaufgaben.

Für viele Mädchen und Jungen war es eine willkommene Abwechslung, endlich wieder lernen zu können.

Ab 22. November öffneten dann endlich nach und nach alle Bildungseinrichtungen wieder.

Ein langersehnter Moment für alle!

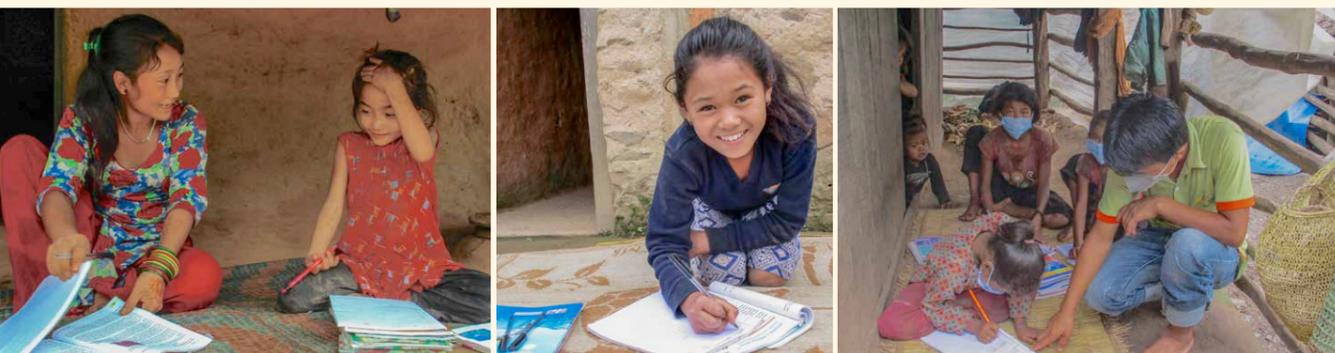
Die Mädchen und Jungen erhalten im November und Dezember die Schulmaterialien, ihre Schuluniform und die Alltags- sowie Winterbekleidung. Die 2.212 Kleidungssets konnten von unseren Schneiderinnen glücklicherweise in der Zeit des Lockdown genäht werden.

Auch die von uns finanzierten Lehrer*innen erhielten während der gesamten Lockdownzeit ihre Gehälter. Sie unterstützten neben den ihnen vom Bildungsministerium zugeteilten Aufgaben unsere Sozialarbeiter*innen bei der Betreuung der Familien.

Noch ein paar Worte zu unserer regelmäßigen Schulspeisung für alle Kinder: In den Monaten der Corona-bedingten Schulschließungen wurden die Familien direkt mithilfe unserer Lebensmittel-Notpakete unterstützt.

Das Coronajahr hat einmal mehr gezeigt, wie tief unsere Projekte schon gegriffen haben, wie eingespielt unser Team auch in Krisenzeiten arbeitet und wie stärkend es ist, Sie und Euch in der Unterstützung mit uns sowie den Kindern und ihren Familien zu wissen! Gemeinschaft gibt Kraft und lässt uns schwierige Hürden überwinden!

Wir setzen uns auch weiterhin zusammen mit Ihnen und Euch dafür ein, dass die Kinder eine Schule besuchen können.



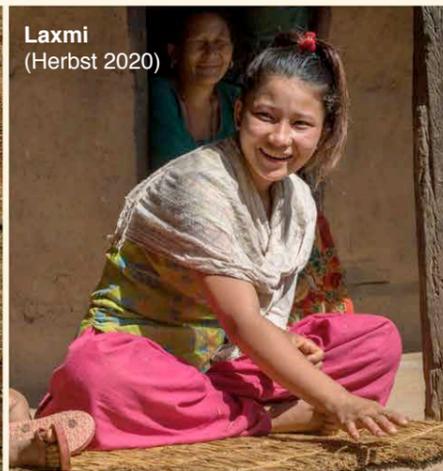
In Absprache mit dem Bildungsministerium unterstützen wir die Schulen in unserer Projektregion dabei, die vorgegebenen Corona-Hygienemaßnahmen umsetzen zu können. Zusätzliche Wassertanks, Hygienesets und Masken für die Schüler*innen werden dafür von staatlicher Seite gefordert. Regelmäßiges Händewaschen und Hygienesets sind als bereits jahrelanger Bestandteil unseres Bildungsprojektes für die Kinder dabei nichts Neues.



Workshops über COVID-19-Symptome und -Prävention sowie Hygienetrainings für alle Schüler*innen unserer Projektregion im März 2020



Karuna
(Herbst 2020)



Laxmi
(Herbst 2020)

Perspektiven für die Jugendlichen

Wenn aus Hoffnung ein klares Ziel wird

Oktober 2020: Karuna und Laxmi, die beiden Schwestern, haben sich heute herausgeputzt. Denn heute ist ein besonderer Tag für sie. Wir statten der Familie einen Besuch ab, um mit den beiden Mädchen wie auch den Eltern über die Zukunft der Mädchen zu sprechen.



Karuna
(2011)



Laxmi
(2011)

Karuna und Laxmi sind Patenmädchen unserer allerersten Stunde, und so begleiten wir die Mädchen wie auch die Familie seit über 9 Jahren. Schon seit längerem fallen die beiden Chepang-Mädchen durch ihre guten Leistungen auf. Sie sind nun Schülerinnen der 10. Klasse, und seit Jahren immer wieder die Klassenbesten. Zukunftspläne wurden von den beiden bisher nur heimlich besprochen. Heute ist der Tag, an dem aus der Heimlichkeit ein offenes Gespräch werden darf und soll.

Die Eltern der Mädchen sitzen im Hintergrund und lassen ihre Töchter sprechen. Manchmal nicken oder lächeln sie. Man sieht Mutter und Vater den Stolz an. Sie selbst hatten nicht die Chance, eine Schule zu besuchen, geschweige denn einen Beruf erlernen zu können. Dass ihren Mädchen diese Möglichkeit nun offensteht, begeistert sie. Am Anfang unseres Gespräches sind Karuna und Laxmi noch verhalten, aber mehr und mehr tauen sie auf und erzählen uns von ihren Berufswünschen. Mit Yunisha, unserer neuen Hebamme, haben die beiden Mädchen bereits mehrfach gesprochen. So ist ihr Wunsch gereift: Sie möchten beide Krankenschwester werden. Und sie möchten gern wieder in ihre Heimat zurückkehren und wie Yunisha, die Hebamme, auch für die Menschen hier da sein. Die Augen der beiden Mädchen leuchten beim Erzählen.

Es ist so schön zu sehen, wie aus den kleinen Mädchen von damals heute junge Frauen herangewachsen sind, die den Mut haben, auch einen Beruf zu erlernen und somit alte starre Traditionen zu durchbrechen!

Die Unterstützung durch LiScha, d.h. mithilfe der Pat*innen der Mädchen, sind Karuna und Laxmi sicher.

Nun heißt es für die beiden Mädchen weiter fleißig lernen und erfolgreich die 10. Klasse zu absolvieren, um dann die Ausbildung zu beginnen. Aus einer Hoffnung und einer Heimlichkeit ist ein klares Ziel geworden!

Danke allen, die den Kindern nachhaltige Chancen wie diese geben!

Weiterführende Schul- und Berufsausbildung

Einen Beruf erlernen, eigenes Geld verdienen, ein selbstbestimmtes Leben führen dürfen – all das sind Hoffnungen und Wünsche der jungen Menschen hier.

Die Realität in entlegenen und armen Regionen wie unserem Projektgebiet sieht aber noch anders aus. Die meisten Familien können die Kosten weder für eine Schulausbildung noch für eine Berufsausbildung aufbringen.

Um den Jugendlichen aber die Chance auf Entwicklung und ein Einkommen zu geben und somit auch eine Abwanderung zu stoppen und die Region zu stärken, bieten wir mit Ihrer und Eurer Unterstützung für alle interessierten Schüler*innen eine weiterführende Schul- und Berufsausbildung an.

In 2020 haben 11 Jugendliche die Chance der weiterführenden Schul- bzw. der Berufsausbildung wahrgenommen: 2 Mädchen wählten erst einmal das Abitur und 9 Jugendliche befinden sich in der Ausbildung bzw. haben diese in diesem Jahr abschließen können. Sie haben sich für die Berufe Krankenschwester, Krankenpfleger, Hebamme, Apothekerin und Elektroingenieur entschieden. Da die Gymnasien und Ausbildungsstätten außerhalb der Projektregion liegen, finanzieren wir den Jugendlichen neben der Schul- und Berufsausbildung auch die Kosten für ein Internat, der notwendigen Bekleidung und die Verpflegung. Es ist ein wichtiger und motivierender Schritt für diese jungen Menschen! Es festigt und stärkt sie und gibt ihnen Perspektiven in einem sich verändernden Nepal!



Die diesjährigen 11 Jugendlichen in der weiterführenden Schul- bzw. der Berufsausbildung:

- | | | | |
|----------------------|------------------|--------------------|------------------|
| Soba Kumari Chepang | Abitur | Prem Maya Syangtan | Hebamme |
| Tul Bahadur Gole | Elektroingenieur | Alisha Thing | Hebamme |
| Yunisha Chepang | Hebamme | Ruk Maya Praja | Krankenschwester |
| Sancha Kumar Chepang | Krankenpfleger | Aashna Balpa Thing | Krankenschwester |
| Sharmila Moktan | Abitur | Binita Tamang | Apothekerin |
| Mira Maya Syangtan | Hebamme | | |

Der Weg, Leben zu schützen – geborenes wie ungeborenes

Yunisha - unsere 1. Hebamme

Wir begleiten Yunisha, unsere Hebamme, bei einem ihrer Hausbesuche. Dafür müssen wir uns eine gute halbe Stunde den Berg steil nach oben kämpfen. In einem der typischen Chepang-Häuser lebt Nanumaya.



Die 29-jährige Frau ist zum 2. Mal Mutter geworden. 26 Tage ist ihr Baby alt.

Yunisha erkundigt sich auch bei dem heutigen Besuch wieder nach dem Befinden der beiden und untersucht Mutter und Kind. Sie besprechen die zukünftigen Wochen und welche Impfungen ratsam wären.

Nanumaya, die junge Mutter, freut sich, dass es nun eine Hebamme gibt und dass ihr Baby wie auch sie als Mutter so eine gezielte medizinische Betreuung genießen können.

Eine große und positive Veränderung in einer so abgelegenen Region wie unserem Projektgebiet!

Für Yunisha Chepang, die junge Frau aus Silinge, hat sich ein Traum erfüllt. Sie ist ausgebildete Hebamme und kann in ihrer Heimat arbeiten!

Ohne Unterstützung wäre das aber nicht möglich gewesen. Yunishas Eltern sind sehr arm. Sie hätten als „einfache“ Bauern eine Ausbildung für ihre Tochter nie finanzieren können.

So beschlossen wir 2018, der jungen Chepang den Weg zur Hebamme zu ebnen und alle anfallenden Kosten zu tragen.

Und heute, an einem normalen Tag im Oktober, ist es, als wäre es nie anders gewesen – eine liebevolle Hebamme geht ihrer Arbeit nach und besucht eine Mutter und ihr Baby.

Yunisha geht neue Wege. Sie ist ein Vorbild für viele der Mädchen in unserer Projektregion und zeigt ihnen so, dass ihr Leben nicht zwangsläufig aus früher Heirat, früher Mutterschaft und schwerer Feldarbeit bestehen muss. Es gibt Perspektiven!





Unsere regelmäßige Schuluntersuchung für alle Kinder

Im jedem Frühjahr und Herbst führen wir unsere regelmäßige Schuluntersuchung an den 16 Schulen und 23 Kindergärten durch. Erkrankte Kinder werden vor Ort medikamentös behandelt und, so notwendig, weiterführend in die entsprechende Klinik überwiesen.

Unser besonderes Projekt im Frühjahr 2020: ein zusätzlicher Augentest und die professionelle Ohrenreinigung für alle Kinder wurden dank der Krankenschwester Alice Ruggenthaler mit Unterstützung unseres Medizinteam durchgeföhrt.

Aufgrund des Corona-Lockdown konnten die Untersuchungen nicht mehr für alle Kinder angeboten werden, da die Schulschließungen keinerlei Aktivitäten mehr zuließen.

Der reguläre Gesundheitscheck an allen Schulen und Kindergärten ist für Dezember 2020 geplant.

Die Schuluntersuchungen wie auch die Weiterbehandlung mit allen Folgekosten werden von LiScha getragen.



Eine etwas andere Auszeit

Ein Erlebnisbericht der österreichischen Krankenschwester Alice Ruggenthaler über ihren ehrenamtlichen Einsatz im Frühjahr 2020 in unserer Projektregion

Vor 2 Jahren wurde ich durch meine Freundin Gertrud auf LiScha Himalaya aufmerksam. Wir bekamen die Gelegenheit, im Rahmen der Schuluntersuchungen mitzuarbeiten.

Das war mein erster Kontakt mit diesem wunderbaren Land und seinen faszinierenden Menschen. Wir waren beide so begeistert, dass wir im darauffolgenden Jahr wiederkamen. Dabei spürte ich immer mehr den Wunsch, für längere Zeit in diesem Land bleiben zu wollen.

Ich erzählte Dani und Steffen davon, und die Idee wurde geboren, dass ich bei den Schulkindern einen Ohren- und Augentest durchführen könnte. Ich war ganz begeistert von diesem Projekt und eignete mir das nötige Wissen durch Besuche an der HNO Ambulanz, bei meiner Augenärztin und meinem Optiker an. Ich war sehr positiv überrascht, wie viel Unterstützung ich bekam.

Im Rahmen eines Sabbaticals hatte ich die Möglichkeit, mir eine fünfmonatige Auszeit zu nehmen, um diese in Nepal zu verbringen.

Anfang Februar war es dann soweit!

Dani und Steffen hatten natürlich mit dem Team schon alles perfekt organisiert, um in die Projektregion gelangen zu können. Es gab einen genauen Plan, wann wir welche Schule besuchen würden. Bei den Sehtests ging es darum, herauszufinden, ob es im Nah- oder Fernbereich eine Schwäche gibt, um sie dann, wenn notwendig, später ins Tal zu einer Augenklinik zu bringen, wo sie dann behandelt werden.

Ich war immer wieder überrascht, wie schnell die Kinder diese Sehtests begriffen. Ich wurde vom Team immer toll unterstützt! Sadip war wie mein Schatten. Er wich mir nie von der Seite und half beim Übersetzen, wenn es mit Händen und Füßen nicht funktionierte. Außerdem waren auch immer Mediziner vom Team dabei. Es wurde parallel dazu immer eine Sprechstunde gehalten. Für die Kinder war es eine tolle Abwechslung. Sie waren mit vollem Eifer bei der Sache. Außerdem halfen Gummibärchen und Luftballons dabei, das Eis schneller zu brechen. Interessant war, dass der Großteil der Kinder im Vergleich zu Europa ausgezeichnet sah. Sie verbringen aber auch nicht ihre Freizeit mit

Handy, Fernsehen oder am Computer. Auch die Erwachsenen wollten oft einen Sehtest und interessierten sich sehr dafür.

Der Ohrencheck war weit weniger beliebt. Die hygienischen Zustände vor allem bei den Kleinen sind oft sehr schlecht. So sind auch die Ohren zumeist stark verschmutzt und manchmal auch von Ungeziefer befallen. Unsere Aufgabe bestand darin, die Ohren gründlich zu reinigen und zu begutachten. Wenn notwendig erhielten die Kinder auch Medikamente.

Wenn man bedenkt, noch vor ein paar Jahren hatten die Menschen dieser Region überhaupt keinen Zugang zu medizinischer Hilfe, so hat sich durch LiScha ihre Situation zum Glück stark verbessert. Und die Hilfsangebote werden von Jahr zu Jahr mehr. Ich war heuer das dritte Mal hier und konnte viele Verbesserungen sehen.

Ich habe größten Respekt und Achtung vor Dani, Steffen und ihrem großartigen Team und bewundere ihre Arbeit sehr.

Leider musste ich meinen Aufenthalt aufgrund von Corona frühzeitig beenden, aber eines ist sicher: wenn es wieder möglich ist zu reisen, werde ich meine Arbeit dort beenden!

Es war für mich eine wunderschöne Zeit! Auch wenn man bei weitem nicht diesen Komfort hat wie in Europa, so möchte ich keine Sekunde missen.

Obwohl die Menschen dort nicht viel besitzen, so strahlen sie doch eine große Zufriedenheit aus.

Das Lachen wie auch die Unbekümmertheit der Kinder haben mich immer sehr berührt!





Schulspeisung ... weit mehr als nur ein gefüllter Bauch!

Um dem Hunger und der Unterernährung entgegenwirken zu können, stellten und stellen wir in den Schulmonaten Januar bis März sowie ab Ende November an sechs Schultagen in der Woche allen 2.600 Kindern eine vollwertige und warme Mahlzeit bereit.

In den Monaten des Corona-Lockdown wurden die Familien direkt mithilfe unserer Lebensmittel-Notpakete unterstützt.

Zahlen und Ergebnisse, die für sich sprechen:

- Schulspeisung an 6 Schultagen in der Woche für alle 2.600 Kinder = ca. 63.000 warme Mahlzeiten im Monat = 10 Tonnen Lebensmittel im Monat
- der Speiseplan beinhaltet viele unterschiedliche Speisen mit insgesamt 28 verschiedenen Lebensmitteln
- Dank der täglich warmen Mahlzeit gibt es so gut wie keine Anzeichen mehr von Mangel- und Unterernährung bei den Mädchen und Jungen! Ausnahme die Kinder, die noch nicht in den Kindergarten oder die Schule gehen und somit nicht von der täglichen Mahlzeit profitieren können
- die Mädchen und Jungen gehen nachweislich regelmäßiger in die Schule
- die Familien werden entlastet, da weniger Sorge getragen werden muss, wie sie täglich den Teller für ihre Kinder füllen können
- „Wir verändern gemeinsam“ - Einbindung aller Familien in das Schulspeisungsprojekt: alle Eltern zahlen einen geringen monatlichen Beitrag für die Schulspeisung, der z.T. die Kosten der Köch*innen und Helfer*innen trägt
- Familien erhalten die Chance auf ein regelmäßiges Einkommen, da sie ihr über das LiScha-Agrarprojekt angebautes Gemüse an uns für die Schulspeisung verkaufen können
- Schaffung von Arbeitsplätzen für Köch*innen, Helfer*innen und Träger*innen, da die Schulspeisung an 6 Tagen in der Woche angeboten wird und die Träger dreimal wöchentlich die monatlich benötigten Lebensmittel zu den 16 Schulen bzw. 23 Kindergärten tragen
- Unser Schulspeisungsprojekt ist noch immer in seiner Größenordnung einmalig in ganz Nepal und hat bereits andere Initiativen veranlasst, unserem Beispiel zu folgen!

Jede Spende in dieses wundervolle Projekt hilft den Kindern wie auch den Familien!



Das können wir mit Ihrer Spende finanzieren:

Einem Kind die tägliche warme und vollwertige **Mahlzeit** ermöglichen:

**2,50 €
im Monat**

30 € im Jahr





Wiederaufbau der zerstörten Schulen - Erdbebenhilfe

Neubau der Schule von Kamle - unser 5. Schulbau nach den Erdbeben

Neubau der Schule: Fertigstellung im Juni 2020
 Grundschule Klasse 1 bis 3 und Kindergarten
 Schüleranzahl: 63

Ausstattung der Schule: 3 Unterrichtsräume, ein Kindergarten, eine Schulküche, ein Lehrerzimmer und Toiletten sowie Schulbänke, Regale, Schränke, Tafeln und Kindergartenausstattung

Unser Dank geht an die vielen, vielen Spender*innen, die uns und die Menschen unserer Projektregion mit ihren Spenden für die LiScha Erdbebenhilfe unterstützt haben.



Sagars Chance, den Ort seiner Kindheit neu aufzubauen (Teil 2)

Es ist eine Lebens-, vor allem aber eine Erfolgsgeschichte, die von Hoffnung erzählt, von Mut und davon, sich für seine Träume einzusetzen. Bereits im Jahresrückblick 2019 berichteten wir von dem tatkräftigen jungen Mann Sagar.

Wir sehen Sagar in diesem Herbst wieder, nach dem langen Corona Lockdown.

Seine Augen leuchten. Er ist sichtlich stolz auf die neue Grundschule, denn auch seine Arbeit steckt in diesem Bau. Sagar steht vor dem strahlend gelben Schulgebäude und berichtet uns von seinen Neuigkeiten. Jeden Tag war er auf der Baustelle, und jeden Tag hat er mitgeschachtet, Steine und Zement herangetragen, beim Mauern und beim Dachbau geholfen. Es war keine leichte Arbeit, aber er ist stark, und er ist belastbar.

Sagar ist 21 und hat als junger Mensch schon einen steinigen Weg hinter sich. Bereits früh verloren er und seine beiden Schwestern die Eltern. Ihre alleinstehende Tante nahm sich der drei Waisen an. Über Nacht musste er lernen, viel Verantwortung zu tragen und viele, nicht selten auch schwere Arbeiten zu verrichten. Trotzdem gab er den Wunsch nicht auf, in die Schule zu gehen. Da seine Tante nie das Geld für eine Schulausbildung hätte aufbringen können, wurde Sagar unser erster

Junge im Bildungsprojekt!

Im Alter von 17 Jahren beschloss Sagar dann, etwas „Handfestes“ zu erlernen, und er verließ sein Heimatdorf.

Seit zwei Jahren ist er nun wieder zurück. Sagar hatte Glück und bekam direkt die Möglichkeit, an einer großen Aufgabe mitzuwirken – dem Neubau der Grundschule, die er als Kind selbst besuchte und die bei den Erdbeben 2015 schwer beschädigt wurde.

Sagars Wunsch, von dem er uns bereits im letzten Jahr erzählte, den verfolgt er weiter. Er spart fleißig Geld, denn er möchte für seine Tante und Schwestern hier ein kleines Haus bauen. Ein großes Haus wird er sich nicht leisten können, aber zumindest solide soll es sein und erdbebengerecht. Das hat er bei den Nachbarn gesehen, das wünscht er sich für seine Familie auch.

Kurz nach unserem Treffen können wir Sagar eine gute Nachricht überbringen: Wir vermitteln ihn an das gerade mit dem Bau unseres Gesundheitszentrums beschäftigte Unternehmen. Eine weitere Chance für ihn, Geld in seiner Heimat zu verdienen.

Sagar hat es geschafft, aus seinen schweren Lebensbedingungen etwas Gutes zu machen.





Seit Bestehen von LiScha nahmen 35.000 Patient*innen unsere medizinische Versorgung in Anspruch. In besonders schweren Fällen konnten wir sogar Leben retten. Es sind Geschichten der Hoffnung geworden!

Medizinhilfe

Gesundheit – Unser höchstes Gut

Seit Beginn unserer LiScha Arbeit setzen wir uns dafür ein, den Menschen den Zugang zu Medizin zu ermöglichen.

Bisher nahmen 35.000 Patient*innen unsere medizinische Versorgung in Anspruch. In besonders schweren Fällen konnten wir sogar Leben retten. Es sind Geschichten der Hoffnung geworden!

Hier ein Überblick über die LiScha Medizinhilfen 2020:

- Beschäftigung und Finanzierung von 3 allgemeinmedizinischen Mitarbeiter*innen: zuständig für die mobile medizinische Versorgung aller Bewohner in unserer Projektregion und die Betreuung der Patient*innen und der Angehörigen in den Krankenhäusern
- Beschäftigung und Finanzierung einer Hebamme
- Finanzierung aller Folgebehandlungen z.B. Krankenhausaufenthalte, Operationen, etc.
- Zweimal jährlich Schuluntersuchung für alle 2.600 Schul- und Kindergartenkinder
- Regelmäßige Hygienetrainings an den 16 Schulen und 23 Kindergärten
- Errichtung einer Gesundheitsstation mit Geburtshaus und Apotheke im Hauptort Silinge mit geschultem medizinischem Personal und einer gesicherten Equipment- und Medikamentenversorgung

In den vergangenen 12 Monaten haben wir 6.212 Kindern und Erwachsenen eine medizinische Versorgung ermöglicht.



Jeder Euro hilft!

Sushils Weg zurück ins Leben



Immer wieder kommt es in unserer Projektregion aufgrund des offenen Feuers in den Hütten und Häusern zu Unfällen. Manchmal mit verheerenden Folgen.

So auch bei dem kleinen vierjährigen Sushil Chepang.

Er war nur für einen kurzen Moment allein in der kleinen Hütte, aber viel zu schnell zu dicht am Feuerplatz. In Sekunden stand er in Flammen. Als die Eltern realisierten, dass Sushil brennt, kamen sie ihm zwar sofort zu Hilfe, aber der Kleine hatte schon schwere Verbrennungen davongetragen.

Wie sich später im Krankenhaus herausstellte, wurden die Atemwege durch die Hitze erheblich beschädigt. Sushil kämpfte lange ums Überleben. Eine Kinderspezialklinik in Kathmandu hatte alle benötigten medizinischen Geräte, um ihn

bestmöglich behandeln zu können.

Operationen mit Hauttransplantation musste er über sich ergehen lassen und viele, viele schmerzhaft Wundversorgungen. Die großen Narben im Gesicht und am linken Arm erzählen davon.

Aber Sushil hat es geschafft, er ist zurück im Leben! Heute kann er uns sogar schon ein Lächeln schenken! Er freut sich darauf, bald in den Kindergarten gehen zu können, so wie die anderen Kinder auch.

Sushil und seine Familie werden wir auch zukünftig begleiten und unterstützen, denn weitere Hauttransplantationen werden folgen. Allein die Krankenhaustage in der Kinderspezialklinik haben 3.200 € gekostet. Ein Betrag, den Sushils Familie nie hätte zahlen können.

Es ist den Eltern anzusehen, wie glücklich sie darüber sind, dass ihr kleiner Sohn überlebt hat und dass sie diese Unterstützung bekommen.

Sushils Vater steht mit leuchtenden Augen vor uns, um dem ganzen Team als Dank ein paar Bananen zu überreichen.

Wir alle sind gerührt, denn die Familie zählt zu den Ärmsten in unserer Projektregion, und sie haben selbst nur das Nötigste zum (Über)Leben.

Diesen Dank geben wir gern an alle weiter, die mit ihren Spenden helfen, dass Erkrankte wie Sushil schnell und bestmöglich behandelt werden können, was manchmal sogar Leben rettet!



Ein Herzensprojekt – Unser Gesundheitszentrum entsteht!

Es bereitet Freude, die Baustelle in Silinge zu besuchen, denn der Klinikteil des Gesundheitszentrums nimmt schon ganz klare und sichtbare Formen an.

UND: Viele tatkräftige Männer aus unserer Region haben die Chance, mitzuarbeiten und sich so ein Zubrot zu erwirtschaften.

Eine Gesundheitsstation für die Menschen hier zu errichten, ist schon lange unser Ziel. Aber Ereignisse wie die Erdbeben 2015 ließen die Wiederaufbaumaßnahmen der vielen zerstörten Schulen und den Aufbau des Modellhauses in den Vordergrund rücken.

2017 dann endlich konnten wir mit diesem Bauvorhaben beginnen.

Erst musste ein passendes Stück Land gefunden werden, dann konnte es in die konkrete Planung gehen. Ein geeignetes Grundstück stellte uns die Dorfbevölkerung bereit. Es folgten topografische Vermessungen und Bodengutachten des Baulandes, und ein nepalesisches Architekturbüro wurde mit der Planung beauftragt. Viele, viele Male haben wir mit den Architekten zusammengesessen, um alle Aspekte eines so komplexen Baus zu berücksichtigen und alle Ideen einfließen zu lassen wie z.B. eine natürliche Raumausleuchtung, eine gute Belüftung, Ruhebereiche und die Begrünung der Anlage.

Zwei befreundete deutsche Landschaftsarchitekt*innen erstellten in Absprache mit dem

Architekturbüro und unserem nepalesischen Agrarökonom ehrenamtlich den Begrünungsplan, mit Duft-, Kräuter- und Heilgarten und vielen Bäumen.

Mit den detaillierten Planungsunterlagen und erteilter staatlicher Baugenehmigung in der Hand fanden wir in einem öffentlichen Ausschreibungsprozess ein erfahrenes und motiviertes Bauunternehmen.

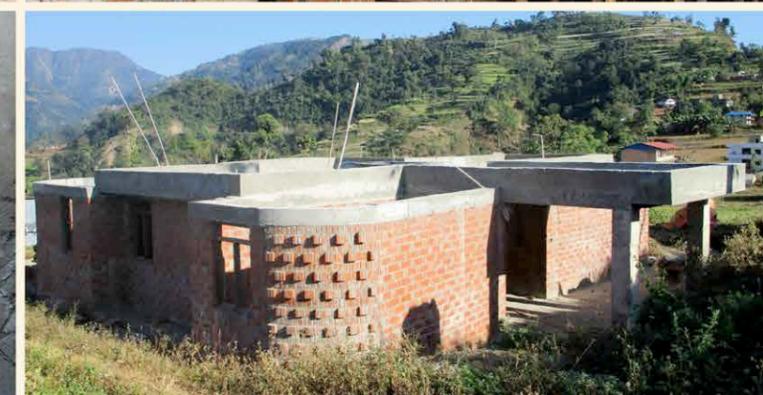
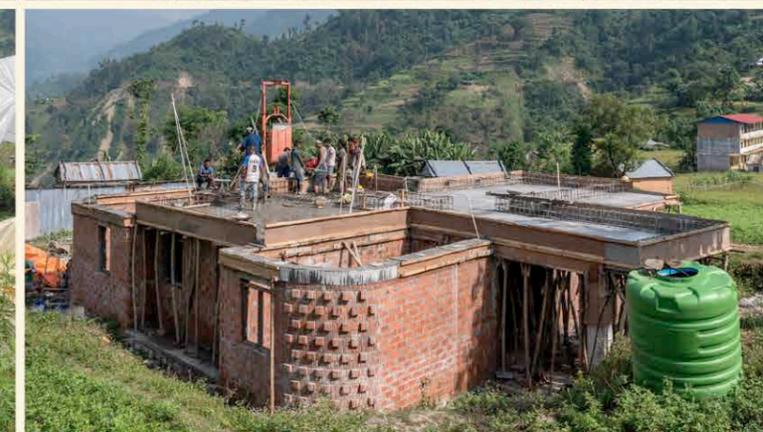
Am 13.11.2019 war es dann soweit - die Grundsteinlegung des Gesundheitszentrums. Ein ganz besonderer Tag und ein ganz besonderer Baubeginn!

Seither wird geschachtet, gesiebt, gemischt, gemauert und versucht, all den Widrigkeiten zu trotzen. Der lange Corona-Lockdown mit der damit verbundenen strengen Ausgangssperre sowie der starke Regen in den Sommermonaten, der unsere Projektregion streckenweise unzugänglich machte, ließen die Baumaßnahmen immer wieder ins Stocken geraten.

Wenn kein weiterer Lockdown verhängt wird und alles normal verlaufen kann, werden wir im Frühjahr 2021 das erste Gebäude, d.h. die Klinik mit Apotheke eröffnen dürfen!

Dann können 8.500 Menschen zukünftig von einer gut ausgestatteten Gesundheitsstation mit medizinischem Fachpersonal profitieren, an 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr!

Ein Herzensprojekt, an dem viele gute Menschen teilhaben, um es zu verwirklichen.



Danke!



Danke für Ihre und Eure Treue, das Mitgefühl und Engagement, für die Solidarität, auch und besonders in so schwierigen Zeiten wie diesen, und dafür, auf Ihre und Eure Unterstützung für Menschen in Not zählen zu können. Es gibt uns die Kraft, den Widrigkeiten zu trotzen und uns weiter voller Elan tagtäglich dafür einzusetzen, gemeinsam mit Ihnen und Euch Licht in eine Schattenregion dieser Welt zu tragen!

Danke für unser Gemeinsam! Dass wir gemeinsam den Menschen eine Stütze sind und dass wir gemeinsam Projekte gestalten, die neue Wege in eine Zukunft mit Perspektiven ermöglichen.

Ein starkes Team

Um den Menschen unserer Projektregion in Nepal diese vielfältige Hilfe zukommen zu lassen, braucht es ein starkes Team.

Wir, Daniela Jährig und Steffen Schöley, die Initiatoren von LiScha Himalaya e.V. leben seit vielen Jahren in Nepal, leiten die Projekte vor Ort, bearbeiten alle Vereinsanliegen, sind direkter Ansprechpartner für Spender und Interessierte und beantworten persönlich und mit Sorgfalt sämtliche Vereinspost.

Die Betreuung der Paten unseres Bildungsprojektes und der Spender (inkl. Spendenbescheinigungen) wird in Deutschland von Susan Rummel übernommen, unserer einzigen angestellten Mitarbeiterin.

Ehrenamtlich werden wir tatkräftig unterstützt durch:

- Ursula und Detlef Schöley, die unser deutsches LiScha-Büro vertreten sowie durch Ursula Schöley, die das Amt der Schatzmeisterin bekleidet.
- Nicolas Marcon als 2. Vorsitzenden und Sandra Marcon, die unseren Internetauftritt beim Spendenportal „betterplace“ betreut.
- viele weitere Engagierte in den Bereichen Fundraising, Homepage, Behördenanliegen usw.

Das kleine Team und viel ehrenamtliche Arbeit sind der Grund, dass bei LiScha kein großer „Wasserkopf“ zu finanzieren ist.

Auf der nepalesischen Seite setzen wir die Projekte mit einem 23-köpfigen dynamischen Team unter der Leitung von Anjan Psd. Paudel und Anil Paudel um.

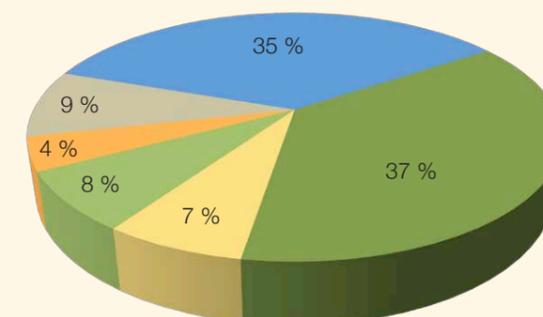
Viele Mitarbeiter stammen aus der Projektregion, gehören selbst zur Volksgruppe der Chepang und sind damit durch Sprache und Herkunft mit unseren „Schützlingen“ verbunden. Andere leben weit weg von ihren eigenen Familien, um gemeinsam mit uns in Ihrem Heimatland etwas zu bewegen.

Ein starkes Team!



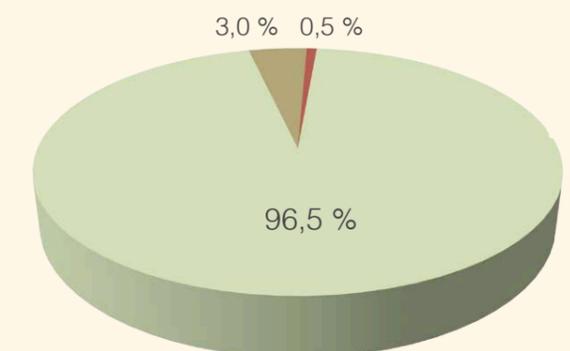
Unsere Hilfen und Verwaltungs- und Werbekosten

LiScha-Projekthilfen 2019: 847.379 Euro



- Bildung für Kinder
- Erdbebenhilfe: Wiederaufbau/Neubau der Schulen
- Neubau einer Gesundheitsstation
- Schulspeisung
- Medizinhilfe
- Hilfe zur Selbsthilfe-Projekte

LiScha-Verwaltungs- und Werbekosten 2019



- LiScha - Projekthilfen
- Werbung u. allg. Öffentlichkeitsarbeit
- Verwaltungskosten * = 0,5 %

* Berechnung der Verwaltungskosten unter Anwendung des DZI-Konzeptes (DZI - Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen)

Gemeinsam Perspektiven schaffen

Seien auch Sie dabei und helfen Sie mit!

Danke!

Spendenkonto

LiScha Himalaya e.V.

IBAN DE11 1805 0000 0190 0090 71

BIC WELADED1CBN

Sparkasse Spree-Neiße

LiScha Himalaya e.V.

IBAN DE32 4306 0967 4092 2085 00

BIC GENODEM1GLS

GLS Gemeinschaftsbank

Wir unterstützen eine der ärmsten Volksgruppen Nepals, die Chepang. Mit unseren Projekten, unseren Herzen, Ideen und Handlungen machen wir einen Unterschied.

Seit fast 10 Jahren arbeiten wir in Nepal erfolgreich daran, benachteiligten Menschen, insbesondere Frauen und Mädchen einen Weg aus Armut, Analphabetismus und Chancenlosigkeit zu ermöglichen. Die vielfältigen Projekte wie der Zugang zu Bildung und Medizin für 8.500 Menschen, eine tägliche Schulspeisung für über 2.600 Kinder, die Einrichtung von Kindergärten, das Bauen von Schulen und Gesundheitsstationen sowie die Einkommenssicherung für die Familien sind von Beginn an in Zusammenarbeit mit der Bevölkerung erstellt und werden auch gemeinsam mit ihnen umgesetzt.

Daniela Jählig und Steffen Schöley, die beiden Initiatoren des Vereins, leben seit vielen Jahren in Nepal und betreuen die Projekte vor Ort.

LiScha – steht für Licht und Schatten. Es ist Sinnbild für das Leben in Nepals vergessenen Regionen und die Chance, Licht in eine Schattenregion dieser Welt zu tragen.



www.lischa-himalaya.org

LiScha Himalaya e.V.
Hugo-Jentsch-Straße 10
03172 Guben
Telefon: 03561 550196
E-Mail: lischa@lischa-himalaya.org

